



Kirchenpädagogik aktuell

Infobrief Januar 2022

Sehr geehrte Damen und Herrn,
Liebe Mitglieder des Bundesverbandes,

Zu Weihnachten erhielt ich einige Briefe, auf denen die aktuelle (kirchliche) Weihnachtsbriefmarke aufgeklebt war:



In Zeiten mit Erfahrungen, wie wir sie machen (und Menschen früherer Zeit sicher vermehrt gemacht haben) ist ein solches Motiv eigentlich nicht nur für die „season-greetings“ sinnvoll, sondern ich werde sie wie eine klassische Rollenmarke auch während des Jahres verwenden.

Ist nicht diese Botschaft „fürchtet euch nicht“ eine wunderbare Einladung, darüber nachzudenken, was uns alles im Leben geschenkt ist und dass wir uns in dieser Glaubensgewißheit auch dem kommenden Leben anvertrauen dürfen? Ich wünsche Ihnen ein furchtloses wie hoffnungs- und segen erfülltes Jahr 2022

Ihr Christoph Schmitt

Redaktionsschluss für Mitteilungen und Informationen der nächsten Ausgabe (bitte notieren und gegebenenfalls Informationen an mich senden): Dienstag, 15.02.2022 (erscheint März 2021)

(1) Ein Blick durchs Land ...

Wenn Sie Veranstaltungen planen oder etwas Interessantes durchgeführt haben, dann könnte der Infobrief ein Ort des kollegialen Austauschs solcher Ideen sein. Hier die **Erscheinungstermine und die Redaktionstermine für das Jahr 2021:**

Ausgabe März 2022	15.02.2022
Ausgabe Mai 2022	15.04.2022
Ausgabe Juli 2022	15.06.2022
Ausgabe September 2022	15.08.2022
Ausgabe November 2022	15.10.2022

Für eine Veranstaltungsankündigung sollte Ihr Angebot am besten schon zwei Monate vorher bei mir angezeigt sein. Nachberichte über Veranstaltungen redigiere ich auf das Format des Infobriefes hin.

Aufsätze für die Zeitschrift „kirchenpädagogik“ Ausgabe 2022 gesucht: Gestern tagte das Redaktionsteam für den Jahrgang ,22; er wird als Schwerpunkt sich mit dem Thema „Körper / Leib / Kirchenraum“ befassen. Wie in jeder Ausgabe sind Seiten **einen Praxisbericht** reserviert, in denen Sie als Mitglied ein Best practice vorstellen können. Neben dem Text braucht es auch Fotos (Auflösung mindestens 300dpi), die Sie rechtfrei besitzen und uns bitte kostenfrei zur Verfügung stellen. Ihre Rückmeldung oder Fragen richten sie bitte an Redaktion@bvkirchenpaedagogik.de.

Bericht über den bewegten Workshop der Jahrestagung 2021 – Ein Nachtrag zur Zeitschrift 2021

„Warum so weit, wenn das Gute liegt so nah“ hatte Melanie Krilleke, Leiterin der Geschäftsstelle Harzer Klöster, ihr Angebot genannt. Ins Thema „Pilgern mit Leib und Seele“ wurden wir eingestimmt mit der Frage: „Welchen wichtigen Gegenstand würden Sie auf jeden Fall beim Pilgern in den Rucksack packen?“ Frau Krilleke notierte die teilweise überraschenden Nennungen am Flipchart. Darauf gab eine Teilnehmerin den Rat weiter: „Reduziere den Mitnahmestapel, verdopple den Geldstapel“. In einer PowerPoint-Präsentation wurden zwei unterschiedliche Pilgerpfade vorgestellt: Die Via Romea, ein historisch gewachsener Pfad, und der Harzer Klosterwanderweg, ein touristisch erfundener Weg. Die Via Romea erstreckt sich auf einer Länge von 2200 km von Stade nach Rom und wurde erst vor ein paar Jahren wiederentdeckt. 2018 lenkte ein historischer Salztransport mit zwei Ochsen (Paul und Oskar) die Aufmerksamkeit auf diesen Pilgerpfad. Um den Weg instand zu halten, wurden entlang des Weges Menschen als Streckenpaten angeworben, die die Wege kontrollieren und als lokale Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diverse lokale, regionale und europäische Vereine wollen diesen „Weg der Begegnungen“ am Leben halten. Der Harzer Klosterwanderweg entstand in mehreren Etappen: Zuerst wurde ein Weg zwischen den Klöstern Drübeck und Ilsenburg eingerichtet. Inzwischen wurde er auf 94 Kilometer zwischen Goslar und Quedlinburg erweitert und umfasst nun 12 Klöster. Seine Besonderheit sind die etwa 20 „Engelsbänke“, die mit einem zum Ort passenden Spruch versehen wurden, wie etwa dem Satz „Widerstand formt den Menschen“ von Mahatma Gandhi und ergänzt durch: „Widerstand beflügelt die Pilger“. Die soliden Bänke wurden in Kooperation mit verschiedenen Partnern realisiert, z.B. mit der Klosterkammer Hannover, der Evangelisch-Lutherischen Propstei Goslar, dem Harzclub und Privatspendern. Man kann für diesen Weg Pilgerbegleiter oder Pilgerbegleithefte bestellen. Es stehen außerdem Stempelsäulen, die nur zu Fuß erreichbar sind, zur Verfügung. Die Streckenführung ermöglicht, dass Pilger rechtzeitig zum Mittagsgebet oder Abendgebet an einem Kloster ankommen. Zur Gastgeberkultur gehört, dass dort den Pilgern Wasser angeboten wird und ein Gästebuch oder eine Schreibwand. Die Wahrheit des Slogans, dass „das Gute

liegt so nah“ ist, konnten wir danach selbst erleben. Doch bevor wir losgingen, gab es noch eine Frage zu beantworten: „Wenn es regnen würde, was für einen Schirm würdet ihr wählen?“ Die Antworten sorgten für heitere Stimmung. Unser Pilgerbegleiter Jens Friedrich ließ uns auf unserem Weg an vier Stationen innehalten und gab uns dort vier Impulse mit. An der ersten Station war das Thema: „Was sucht man beim Pilgern? Gott? Sich selbst?“ Wir hörten eine Passage aus Hape Kerkelings Buch: „Ich bin dann mal weg“ (S. 22), in der er aufzählt, was er alles ist, vom Komiker bis zum Konsumenten. So geistig in Schwung gebracht gingen wir schweigend bis zur nächsten Station. Dort genossen wir den schönen Ausblick auf das Kloster und den Ort Drübeck und bekamen den zweiten Impuls für die nächste Strecke mit: „Welche guten und schlechten Erfahrungen habe ich auf meinem Weg gemacht?“ Wer wollte, konnte sich darüber mit jemandem austauschen. Beim dritten Impuls ging es um das Ankommen. Wir lasen reihum die Bibelstelle (Lk 2,42-50), in der der zwölfjährige Jesus seinen Eltern eine Frage stellt, die wahrscheinlich nicht nur die Eltern nachdenklich macht: „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ Auf dem folgenden Weg widmeten wir uns – allein oder in Zweiergruppen – der Frage: „Wo bin ich angekommen im Lauf meines Lebens?“ Schließlich trafen wir im Klostersgarten ein und blickten auf unseren Weg zurück. Jens Friedrich überreichte uns allen eine Zielflagge, die wir in kindlicher Freude schwenkten. Als Abschluss-Impuls gab er uns Hape Kerkelings Fazit mit, das dieser am Ende seiner Wanderung auf dem Jakobsweg notiert hatte: „Der Schöpfer wirft uns in die Luft, um uns am Ende überraschenderweise wieder aufzufangen“ (S. 345).

Doris Wimmer-Hempfling

(2) Mitgeteilt



Aufruf zur Fotosammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, derzeit sind für den Bundesverband verschiedene Neuauflagen in Arbeit. Konkret geht es um unsere Homepage, wie bereits bei der letzten Mitgliederversammlung in Drübeck beschlossen. Darüber hinaus gibt es weitere Medien, die wir bespielen (wollen). Daher sind wir auf der

Suche nach frei nutzbaren Fotos, die kirchenpädagogisches Handeln zeigen. Somit können wir abwechslungsreich die Vielfalt unserer Arbeit zeigen. Aufgrund der rechtlichen Situation möchten wir eine eigene Bildersammlung einrichten, die für den Internetauftritt sowie weitere Veröffentlichungen für Verbandszwecke nutzbar sind. Dies könnten soziale Medien wie Facebook oder Instagram sein. Ebenso ist eine Verwendung auf Werbematerialien (z.B. Faltblätter) oder in unserer Zeitschrift denkbar.

Haben Sie Bilder bei denen die Rechte der Urheber, der abgebildeten Personen usw. klar sind und eine Verwendung für unsere Vereinskommunikation möglich ist?

Dann freuen wir uns über Zusendung per Mail (manthey@bvkirchenpaedagogik.de) oder wetransfer.com;

denken Sie bitte unbedingt an eine Copyright- und Zustimmungserklärung bei Fotos mit klar erkennbaren Personen. Die Bilder müssen in den gängigen Bildformaten (jpg, png, tif) gespeichert sein. Der Dateinamen soll formal aufgebaut sein: „Bild1_Jahr_c_Vorname_Nachname“. Der Namensteil mit „Bild1“ kann gerne beschreibend sein und/ oder den Ort (kurz, z.B. „Gotthard-BRB“) benennen. Der Teil mit c und dem folgenden Namen bezieht sich auf die/den Bildautor/in und ist dem Copyright gewidmet, da wir Quellen angeben müssen. Bei jedem eingesandten Bild gehen wir davon aus, dass die Nutzungsrechte geklärt sind und mit der Übermittlung an uns übertragen wurden.

Wir freuen uns über Ihre Bilder. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Konstantin Manthey (manthey@bvkirchenpaedagogik.de).

Herzlich grüßen Sie im Namen des Vorstandes

Michael Schock (webmaster) und Dr. Konstantin Manthey (Stellv. Vorsitzender)

Kirchenpädagogik in Württemberg



In der **Ökumenischen Kirchenführerausbildung in Württemberg** beginnt in den nächsten Wochen das neue **Jahresprogramm 2022** ([downloadbar](#)). Für den **modularen Ausbildungskurs** beginnt der Basiskurs im März (23.-26.3. in Stuttgart) und einige Plätze sind noch frei und können gebucht werden über www.ejw-bildung.de Kursnummer FT16630922. Plätze hat es auch in einem **Methodenseminar** „Ich packe meinen Koffer ...“ am 11.02.22, 14:00 bis 20:00 Uhr in der Markuskirche, Stuttgart, Filderstr. 22 70180 Stuttgart (www.ejw-bildung.de FT16630222). Wer sich mit „**Lightpainting - Lichteffekte einmal anders**“ beschäftigen möchte, der kann das am 11.03.2022 zwischen 16:00 und 21:00 Uhr in der Franziskakirche, Alte Dorfstr. 47, 70599 Stuttgart tun (Anmeldeschluss: 25. Februar 2022; www.ejw-bildung.de FT16630322). Und ganz frisch geplant ist der **Seminartag „Die Welt ist voller Heiliger - und manche mitten unter uns. Eine Spurensuche im Kloster Denkendorf“**, in dem es um das ökumenische Verständnis, Erschließung und Vermittlung von Heiligen(darstellungen) geht (02.04.22, zwischen 9.00 Uhr und 16.00 Uhr in der Pfarrscheune im ehemaligen [Kloster Denkendorf](#) bei Esslingen (eine Anmeldung ist möglich unter <https://institut-fw.de/kursdetail/kurs/die-welt-ist-voller-heiliger-und-manche-mitten-unter-uns>)).

„**Dem Weihnachtsevangelium nach Lukas Raum geben**“ : Das Projekt „Kircheninstallation zu Weihnachten“ in der Pfarre Klaus von Flüe in Wien (Machstr. 8-10, 1020 Wien, Österreich): An Weihnachten hängt im Altarraum der Kirche das Bild von Ernst Degasperi (1927 2011). Er galt als Prophet, wusste sich zum Künstler berufen und war geprägt von seiner Sehnsucht nach und seinem Engagement für den Frieden.



Sein Weihnachtsbild zeigt: Licht leuchtet in der Finsternis. Alle Bilder von Degasperis lassen sich an etwas Typischem erkennen: zarte Verzierungen, goldene Spiralen, die weit über das Licht in der Finsternis hinausgehen. Von Anfang an wollte die Pfarre, dass der neu gestaltete Weihnachtsschmuck als leicht, schwebend und „leise“ im Kirchenraum wahrgenommen werden kann und Degasperis Weihnachtsbild einbeziehen, so dass der Kirchenschmuck dem lukanischen Weihnachtsevangelium Raum gibt.

Der Künstler malte in Spiralen die breiten Strahlen; Form und Farbe inspirierten zur Verwendung breiter fluoreszierender Organzabänder und der Goldschimmer in den Strahlen des Bildes spiegelt sich in der goldfarbenen Schrift der Bänder mit Versen der Weihnachtsbotschaft wider. Das Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht ... ist wie ein Stern in der



Dunkelheit“ war ein weiterer Impulsgeber, zu sehen im Stern mit 21 goldfarbenen Metallringen in der Mitte. Die Bänder liegen sternförmig über dem „Traumfängerring“, wo sie mit Knüpftechnik befestigt sind. Auf den goldenen Ringen sind acht goldene Zierlocken eingehängt; sie betonen die Zacken der Sterne und nehmen - wie die gedrehten Schriftbänder - die vom Künstler beliebte Spiralform auf. Jeder Stern ist wie ein Himmelsloch und einige Bänder (Mitte des Kirchenraums) sind daher beschrieben mit der Engelsbotschaft, die den Hirten und uns gilt: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll ...“ (Lk2,10-13,15). Man sieht nicht immer, was da ist, und man hört nicht immer, was in der Luft liegt. Zu Weihnachten erfüllt die Botschaft der Engel die Kirche und Weihnachten bringt Licht in die Dunkelheit, nicht nur in die jahreszeitliche, sondern mehr noch in vielen dunklen Lebenssituationen, einschließlich der Pandemie. Zwischen Weihnachtsbild und Weihnachtsschmuck hängt das goldene Kreuz mit einem Bergkristall und erinnert an die Auferstehung Jesu; zum Säugling in der Krippe neigen wir uns, zum erwachsenen Gekreuzigt erheben wir unser Angesicht. Zum neuen Weihnachtsschmuck passen sehr gut die vier großen Bilder an den Seitenwänden der Kirche, die in der Weihnachtszeit verhüllt werden (weißer Baumwollstoff auf Holz gespannt). Diese „Verhüllungsaktion“ schafft im Raum die notwendige Stille zur Aufnahme der Botschaft von Weihnacht: Ihr werdet ein in Windeln gewickeltes Kind in einer Krippe finden. – Der Aktionsraum vom ersten Arbeitstreffen bis zum Aufhängen in der Kirche waren neun Monate (März 2021 / Dezember 2021). Der Konzeptentwurf für den neuen Weihnachtsschmuck stammt von Gerti Loibl-Werner und mit dem Arbeitskreis „Neuer Weihnachtsschmuck“ konnte ihr Konzeptentwurf realisiert werden. Ein Folder informiert über die Aktion und den neuen Kirchenschmuck; die Kosten für Material und Aufhängung beliefen sich insgesamt auf rund 700 Euro. (Informationen: Hannelore Jäggle; Fotos: Peter Stiepanofsky).

Heide Kremzow, Beauftragte für Kirchenpädagogik im Kirchenkreis Celle, teilt uns mit:



Foto Maximilian Mund

Kinder entdecken die Stadtkirche Celle: Auf Initiative der kirchenpädagogischen Arbeitsgruppe „Kirche zum Anfassen“ und im Auftrag der Celler Stadtkirchengemeinde ist in Zusammenarbeit mit einer Klasse der Grundschule Hehlentor ein Videofilm entstanden. An vier Vormittagen erkundeten die Kinder der Jahrgangsstufen 3 und 4 die Stadtkirche unter Anleitung der Arbeitsgruppe und unterstützt durch ihre Lehrerin, Frau Radde, und Pastorin Schwenke. Die Kinder beschäftigten sich in Kleingruppen mit den verschiedenen Ausstattungselementen, zum Beispiel Taufkapelle und Altar, und sie planten ihre eigene Kirchenführung. Dabei entwickelten die Kinder große Einsatzbereitschaft, Geduld und Disziplin, es entstand ein Drehbuch, Sprechrollen mussten gelernt werden und am Drehtag waren alle voll bei der Sache. Sie haben mit diesem Projekt Dinge gelernt, die nicht auf dem Lehrplan stehen. Auf das Ergebnis sind nicht nur die Kinder stolz, sondern auch das Lehrerkollegium der Hehlentorschule ist begeistert. Vielleicht kann der Film eine Anregung für andere Schulen sein, ein ähnliches Projekt in Angriff zu nehmen. Das Video (ca. 11 min) ist auf der Homepage der Stadtkirche Celle unter www.stadtkirche-celle.de zu sehen.



Der Christus-Pavillon in Volkenroda – neue Fenstergestaltung als Kooperationsprojekt. Neue Publikation: Zukunftsvisionen – Zur Fenstergestaltung des Christus-Pavillons im Kloster Volkenroda erschienen, Hrsg. von Andrea Dryer, Catalina Giraldo Vélez, Dorothea von Kiedrowski,

Ana Maria Vallejo, Sabine Zierold. Mit Beiträgen von: Andrea Dryer, Thomas Erne, Julian Plodek, Werner Reiterer, Joachim Zais, u.a.

Der **Christus-Pavillon:** Der ökumenische Christus-Pavillon mit seiner außergewöhnlichen Fenstergestaltung ist seit 2001 Teil des Zisterzienserklosters Volkenroda in Thüringen. Er wurde für die EXPO 2000 in Hannover von gmp Architekten unter dem Motto „Mensch, Natur und Technik“ geplant und realisiert. Witterungsbedingt sind in den vergangenen

20 Jahren zahlreiche der Fenstervitrinen des Kreuzganges schadhafte geworden. Auch hat sich das Verhältnis des Menschen zur Natur und Technik stark gewandelt. Die Natur ist seit der EXPO 2000 zum globalen Schlüsselthema geworden. Es gibt also gute Gründe, nicht nur über eine technische Sanierung der Fenster des Pavillons nachzudenken. Auch über die Inhalte wurde neu nachgedacht.

Das Projekt: Die geplante Neugestaltung der Fenster im Kreuzgang des Christus-Pavillons in Volkenroda wurde zum Anlass für eine Kooperation zwischen dem EKD Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg, den Fakultäten Architektur und Urbanistik sowie Kunst und Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar und der Jesus-Bruderschaft e.V. als Betreiber des Christus-Pavillons. Es entstand für die Studierenden der Theologie, Architektur und Kunst ein Projektangebot, das sich disziplinübergreifend mit der Architektur und insbesondere den Glasvitrinen des Christus-Pavillons und deren künstlerischer Neugestaltung befasste. Ziel war die Entwicklung von zukunftsweisenden Ideen, die sich inhaltlich mit den Herausforderungen der Gegenwart und dem veränderten Verhältnis von Menschen, Natur und Technik auseinandersetzen.

Das Buch: Die Ergebnisse und der Prozess des fruchtbaren Austausches sind in einer Buch-Veröffentlichung im Jonas Verlag dokumentiert. Das Buch „Zukunftsvisionen – Zur Fenstergestaltung des Christus-Pavillons im Kloster Volkenroda“ soll dazu beitragen, dass der Christus-Pavillon auch im Jahr 2021 und darüber hinaus zu einem Ort des lebendigen Austausches über Gegenwartsfragen wird. Und zwar mit der Generation, die sich anschickt, über das zukünftige Verständnis des Menschen, der Natur und der Grenzen der Technik zu entscheiden. Weitere Informationen erhalten Sie von Dorothea von Kiedrowski: Telefon: +49 (0)6421 2826413; E-Mail: dorothea.vonkiedrowski@uni-marburg.de.

(3) Aufgelesen



Maximilian Gigl, Sakralbauten. Bedeutung und Funktion in säkularer Gesellschaft, (=Kirche in Zeiten der Veränderung; 3), Freiburg : Verlag Herder 2020. 602 S. ISBN: 978-3-451-38823-1. 54 €.

Maximilian Gigl geht in seiner 2019 in München eingereichten Dissertation der Frage nach, welche religiöse Bedeutung Sakralbauten in einer säkularen Gesellschaft haben.

Die Anwendbarkeit dieser Frage zeigt er in der Analyse von vier Fallbeispielen der letzten Jahre, in der ein Kirchenraum neugestaltet, umgenutzt oder abgerissen wurde und sich um diese Ereignisse mehr oder weniger deutliche konfliktreiche Kommunikationen ergaben, die der Vf. danach untersucht,

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de)

Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3.01067 Dresden, E-Mail: info@bvkirchenpaedagogik.de. 1

ob das Spezifikum eines Sakralraumes zu dieser Intensität beigetragen bzw. in welchen Wahrnehmungshorizonten die Beteiligten einzuordnen sind. Auch wenn die Kirchenpädagogik es mit der Vermittlung von kirchlichen Räumen zu tun hat, ist aus dieser Perspektive die Lektüre des Buches eine inspirierende Quelle, die eigene Arbeit mit Blick auf die potentiellen Zielgruppen nochmals anders anzuschauen. In den ersten Kapiteln klärt er differenzierend Begrifflichkeiten wie etwa Sakralität, Öffentlichkeit, Raum oder Materialität und nimmt dabei nicht nur die katholische, sondern auch die protestantischen Perspektiven dazu auf. In seiner Arbeit setzt er sich mit religionswissenschaftlichen, soziologischen und philosophischen wie theologischen Ansätzen auseinander und schaut nach Berührungen wie Differenzierungen. Ein Kapitel widmet sich der ‚Theologie‘ der Sakralbauten mit Blick auf katholische (u.a. auch interessante englischsprachige) wie protestantische Ansätze, tangiert auch den orthodoxen Kirchenbau, bevor er sich in vorsichtiger, nicht vereinnahmender Weise auch den religiösen Bauideen von Synagoge und Moschee zuwendet und dies auch in den folgenden Kapiteln immer wieder anwendet. Anhand von soziologischen Ansätzen, wie Religion und säkulare Gesellschaft im Bezug zu verstehen sind, fragt er stets, was diese Verstehensmodelle für den Bezug auf Sakralbauten bedeuten kann. Im vierten Kapitel unternimmt er es, eine Zusammenschau kirchlicher Publikationen und Untersuchungen zum Thema zusammen zu fassen und unter Aspekte wie u.a. Symbol, Zeugnis, Orientierung oder Beheimatung zu ordnen; dabei lassen sich Entwicklungen feststellen und wahrnehmen, dass hier kein geschlossenes System vorliegt. In Vorbereitung auf die Anwendung auf die Fallbeispiele sortiert Vf. die Verstehensmatrizen wie etwa historisch, religiös, biografisch. Den Abschluss nach Entfaltung der empirischen Erhebung und ihrer Auswertung bildet ein Kapitel, in dem er vier Bausteine formuliert, aus denen dem „obdachlosen Gott“ (E. Biser) in der säkularen Gesellschaft im Kirchenraum ein Obdach gegeben ist, sei es, dass die Kirche als Symbol für die Menschen heute, als Gabe an die Menschen, als Ausdrucksort ihre Nähe bzw. Distanz zu Kirche/Religion oder als „offenes Grab“, das Fragen evoziert, verstanden wird. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Abbildungsverzeichnis und ein Nachweis der Quellen der Fallbeispiele folgt. – Ich brauchte erst eine Weile mich in das Buch hineinzulesen – legte es für eine Weile zur Seite und las es dann, nach der Lektüre anderer Bücher zum Thema Umnutzung von Kirchen in einem neuen Blick. Die zusammengeführten Themen lassen viele Thematisierungen zum Thema Kirchenraum wiedererkennen und werden hier am Beispiel, wenn Kirchen modern umgestaltet oder der Gemeinde durch Abriss entzogen werden, auf konkrete Nutzererfahrungen und Bedürfnisse hin analysiert. Im ökumenischen Kontext der Kirchenpädagogik machen die Ausführungen des Buches deutlich, dass gerade auch konfessionell unterschiedliche Zugänge für ein Verständnis der Zielgruppen, ihrer Wahrnehmung und Ihres Verhältnisses und Verhaltens bedeutsam sind.